

THEATERSPIEL

WAZ (Werdohl)

25. September 2011

Theater gegen Alkoholmissbrauch : Jungschauspieler haben Sucht erlebt



Werdohl . Das Thema Alkohol bei Minderjährigen spielt in der heutigen Zeit eine wichtige Rolle. Am Samstagabend führten Schauspieler aus Köln und Witten ein humorvolles, aber vor allem aufklärendes Stück über die Gefahren des Alkoholkonsums vor.

Zu dem Theaterstück „Alkohölle“ kamen etwa 20 Jungen und Mädchen der Konfirmandengruppe von Dirk Grzegorek aus Eveking. Gespielt wurde in der Stadtbücherei, wo die Darsteller sich vor einem zwar kleinen, aber dafür besonders gespanntem Publikum ausleben konnten.

Die 19-jährige Lena (Fritzi Eichhorn) macht ein Praktikum in der Werbeagentur ihrer Tante Maxi (Beate Albrecht, Autorin des Stücks). In ihrer Freizeit trinkt sie häufig mit ihren Freunden Alkohol. Ausgetrickst von einem bösen Spirituosenvertreter (Tobias Vorberg) erlebt sie einen heftigen Alkoholabsturz. Anschließend muss sie sich von ihrer Tante anhören, dass ihr Vater (Peter Peisler) aufgrund seiner Alkoholabhängigkeit verunglückt ist und nicht, wie sie vorher dachte, wegen dem Fahrfehler eines anderen.

Die Darbietung zeigt, wie leicht man den Alkohol unterschätzen kann und wie schwerwiegend die Folgen des Konsums sein können.

Gruppe seit Jahren auf Deutschlandtour

Die Schauspieler wurden zum Teil von der Autorin selbst gecastet und interessant ist, dass auch Darsteller mitspielen, die im echten Leben bereits Alkoholprobleme hatten, diese inzwischen bezwingen konnten und jetzt in Selbsthilfegruppen für trockene Alkoholiker arbeiten. Die Theatergruppe zieht schon seit sechs Jahren durch Deutschland und hat in dieser Zeit bereits rund 600 Vorführungen mit verschiedenen Themen gespielt.

Nach der Vorführung gab es noch ein kleines „Feedback“, wo die Schauspieler unter anderem die Jugendlichen fragten: „Was meint ihr, wie viele Leute noch zum Schützenfest in Werdohl kommen würden, wenn dort beim nächsten Mal ein absolutes Alkoholverbot bestünde?“. Alle waren sich einig, dass das Fest wenig besucht werden würde, aber die schönste Antwort war: „Dann kommen noch nicht mal mehr die Schützen selbst.“